

Fit für die Schule



**Elternratgeber
der Schalksmühler
Kindertageseinrichtungen
und Schulen**

Inhalt

2	Vorwort
4	Motorik
5	Wahrnehmung
6	Sprache
7	Gesundheit
9	Medienkompetenz
11	Emotionalität
12	Elementares Wissen
14	Personale und soziale Kompetenzen
15	Umgang mit Aufgaben
16	Schulwahl und Anmeldeverfahren
17	Schuleingangsdagnostik
18	Schulweg

Vorwort

So kann es gehen! - Eine Information für Eltern zum Gelingen eines erfolgreichen Übergangs von der Kita in die Schule

»Ich komme in die Schule!« – Dieser neue Lebensabschnitt wird von unseren Kindern meist voller Spannung erwartet und mit freudigen Erwartungen verknüpft. Manche Kinder haben aber auch ein leises Grummeln im Bauch oder fühlen sich unsicher, ihre vertraute Umgebung wie das Zuhause oder die Kitagruppe zu verlassen.

Und den Eltern geht es oft nicht anders. Sie beschäftigen viele Fragen und möglicherweise auch Ängste in Bezug auf den Übergang von der Kita zur Schule.

Diesen Übergang für Kinder und Eltern so positiv wie möglich zu gestalten, Fragen zu beantworten sowie Unsicherheiten und Ängste abzubauen, ist erklärtes Ziel der Kooperation aller Kindertageseinrichtungen, der Grundschule Spormecke und der Primusschule in Schalksmühle.

In der vorliegenden Broschüre möchten wir Ihnen einen Überblick darüber geben, welche Kompetenzen zum Schuleintritt für Ihr Kind wichtig sind. Dabei geben wir Ihnen viele wertvolle Tipps, wie Sie die individuellen Fähigkeiten Ihres Kindes fördern und stärken können.

Wenn Sie nach der Lektüre noch weitere Fragen haben, oder Schwierigkeiten bei der Umsetzung auftreten, wenden Sie sich bitte gerne direkt an die Leitung Ihrer Kindertageseinrichtung.

MOTORIK

Der Begriff Motorik, steht für die Gesamtheit aller Bewegungsmöglichkeiten im Zusammenspiel der Muskulatur. Grundsätzlich wird zwischen Grobmotorik und Feinmotorik unterschieden.

Grobmotorik umfasst die Bewegungsfunktionen des Körpers, welche der Gesamtbewegung dienen (z.B. Laufen, Springen, Hüpfen).

Als Feinmotorik bezeichnet man die Bewegungsabläufe der Hand-Fingerkoordination, aber auch Fuß-, Zehen-, Gesichts-, Augen- und Mundmotorik.

Wie kann ich die Grobmotorik meines Kindes fördern?

Spielen Sie möglichst oft mit Ihrem Kind draußen, besuchen Sie einen Spielplatz, machen Sie einen Waldspaziergang...!

Ein regelmäßiger Besuch in einem Turn-/Sportverein bringt Spaß, fördert die Beweglichkeit und die sozialen Kontakte.

Beispiele für Grobmotorik:

- Klettern
- Balancieren
- Seil springen

Grobmotorik

Bei der Grobmotorik spielen vor allem diese Punkte eine wichtige Rolle:

*Gut entwickeltes Gleichgewicht
Gespür für den eigenen Körper
(Körperwahrnehmung)
Ausreichende Muskelspannung*

Feinmotorik

*Ein Gefühl für feine Bewegungen
und die eigenen Hände
Ausreichende Muskelspannung in
der Hand und den Fingern
Ausführung feiner Bewegungen
mit den Fingern
Kraftdosierung/ Übertragung*

Wie kann ich die Feinmotorik meines Kindes fördern?

Damit ihr Kind einen guten Schulstart hat, ist es wichtig, die Feinmotorik bereits im Kindergartenalter zu fördern. Neben Basteln und Malen gibt es noch eine ganze Reihe mehr an Möglichkeiten. Oft reicht es schon aus, das Kind in alltägliche Hausarbeiten mit einzubeziehen oder nebenbei aus der Situation heraus ein paar Übungen durchzuführen.

Beispiele für Feinmotorik:

- Malen
- Schneiden
- Knöpfe schließen



Ein Tipp

Bleiben Sie dabei geduldig und loben Sie Ihr Kind, wenn ihm etwas gelungen ist!



Klaus Roth/Renate Zimmer, Das Motorik ABC, bei Cornelsen Scriptor

Sylvia Schneider, Bewegung macht Kinder schlau, Christophorus Verlag bei Herder

WAHRNEHMUNG

„Wahrnehmen ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit den Gegebenheiten auseinandersetzt. Durch die Sinne begegnet es den Lebewesen und Dingen, es kann sie sehen, hören, befühlen und anfassen, kann sie schmecken und riechen, sich mit ihnen bewegen“.

(Zimmer, *Handbuch der Sinneswahrnehmung*, S. 15)

Der Prozess, Sinneseindrücke zu denken, findet im Gehirn statt.

Die Kinder erleben und begreifen vom ersten Tag an ihre Welt mit ihrem Körper und ihren Sinnen. Die Welt zu verstehen und Zusammenhänge zu begreifen, erlernen die Kinder erst später.

Sind die Sinne unzureichend ausgebildet, können Reize, Signale und Informationen nicht wahrgenommen werden. Hat ein Kind beispielsweise nicht gelernt Temperaturen einzuschätzen, so wird es ihm schwerfallen „warm“ und „kalt“ richtig zuzuordnen.

Die Ausbildung der Sinne geschieht nicht von alleine, sie brauchen Übung und stumpfen ab, wenn sie nicht benutzt werden.

Damit sich die Kinder gut entwickeln, ist das Zusammenspiel motorischer Aktivität und den verschiedenen Wahrnehmungsbereichen notwendig. Kinder sind neugierig, wollen ihre Umgebung erforschen und Zusammenhänge verstehen.

Wahrnehmung ist immer als ein ganzheitlicher Prozess zu verstehen. Kinder brauchen Lernerfahrungen, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis effektiv miteinander verknüpfen.

Unsere Sinne

Sehsinn / Augen
Visuelle Wahrnehmung

Gehörsinn / Ohren
Auditive Wahrnehmung

Tastsinn / Haut
Taktile Wahrnehmung

Geschmacksinn / Zunge
Gustatorische Wahrnehmung

Geruchsinn / Nase
Olfaktorische Wahrnehmung

Gleichgewichtssinn / Innenohr
Vestibuläres System

Körpersinn / Muskel, Sehnen, Gelenke
Kinästhetisches System

Wie kann ich die Entwicklung meines Kindes begleiten?

Eltern können ihre Kinder bei allen Aktivitäten unterstützen, ihnen auch zutrauen, dass sie es schaffen und ihnen die Zeit lassen das Vorhaben auszuführen. Dies ermutigt die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfassen.

„Man hilft dem Kind nicht, wenn man das für sie tut, was sie selber können“ (unbekannt)

- Binden Sie Ihre Kinder in alle hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten mit ein (z. B. kochen, backen, schrauben, sägen)
- Unternehmen Sie gemeinsame Spaziergänge (z. B. im Wald)
- Stellen Sie Spielmaterial aus dem Alltag zur Verfügung (z. B. Pappkartons, Tücher, alte Kleidungsstücke, Zeitungen, Wollreste, Wäscheklammern)
- Planen Sie gemeinsame Familienspiel- oder Ausflugsnachmittage
- Lesen Sie Ihrem Kind Bilderbücher vor und besuchen gemeinsam die Bücherei

Kreativtipp

DIY - Knete selbst gemacht

Zutaten

400 g Mehl

200 g Salz

3 TL Zitronensäure (erhältlich in Drogerien)

½ l kochendes Wasser

3 EL Öl

1 Färbetablette (wer es bunt haben möchte)

Alle Zutaten zu einem weichen und geschmeidigen Teig verarbeiten und fertig ist die Knete.



Lesetipps

Zimmer, R. (2012), *Handbuch der Sinneswahrnehmung, Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung*. Freiburg: Herder

Steininger, R. (2005), *Kinder lernen mit allen Sinnen, Wahrnehmung im Alltag fördern*. Stuttgart: Klett-CottaCotta

Ebbert, Dr. B. (2010) *100 Dinge, die ein Vorschulkind können sollte*. Gräfe und Unzer

SPRACHE

Der kindliche Spracherwerb ist ein sehr komplexer Prozess und macht einen wesentlichen Anteil des gesamten Entwicklungs- und Bildungsverlaufs aus. Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Sie ermöglicht Kindern, andere zu verstehen und sich selbst mitzuteilen. Kinder brauchen Sprache, um ihre Bedürfnisse mitzuteilen, Fragen stellen zu können, Gefühle auszudrücken, Ideen in gemeinsamen Spielsituationen mitzuteilen und in Konflikt- und Streitsituationen zu verhandeln. Insofern ist die Sprache grundlegend für die Kontaktaufnahme und den Beziehungsaufbau.

Sprache umfasst nicht nur das eigene Sprechen mit entsprechend zunehmendem Wortschatz, korrekter Aussprache und Satzbau, sondern auch das Hören, Zuhören, Verstehen sowie das Einhalten von allgemein üblichen Gesprächsregeln.

Im Vorschulalter gewinnt der spielerische Umgang mit Sprache an Bedeutung: Reime finden, Silben klatschen, Rätsel lösen, Laute heraushören, Geschichten ausdenken und erste Buchstaben bzw. Wörter (eigener Name, Mama, Papa etc.) schreiben. All dies sind sogenannte Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb. Dieser setzt mit der Einschulung mit Erlernen des Lesens und Schreibens ein. Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben bilden zusammen den Schlüssel zu fast allen weiteren Bildungsprozessen – lebenslang.

Daher ist es eine zentrale Bildungsaufgabe für Eltern, Erzieher und Lehrer, den Kindern einen positiven Umgang mit der Sprache zu bieten und ihnen als Vorbild zur Seite zu stehen. Um Sprache und Kommunikation zu fördern ist der Alltags – und Interessenbezug der Kinder ein wichtiger Bestandteil. Dabei wirkt es fördernd, wenn Eltern, Erzieher und Lehrer das Handeln der Kinder wie auch das eigene Tun sprachbegleitend unterstützen.

„Deutsche Sprache schwere Sprache“

Wenn Deutsch nicht die Muttersprache des Kindes ist, sollte Zweisprachigkeit als Vorzug und Chance betrachtet und behandelt werden!

Um jedem Kind soziale Teilhabe und Lernerfolg in allen Schulfächern von Anfang an zu ermöglichen, muss jedoch unbedingt das Beherrschen der deutschen Sprache angestrebt, gefördert und unterstützt werden.

Wie fördere ich die sprachliche Entwicklung meines Kindes

- Sprachbegleitendes Handeln der Kinder (und eigenes)
- Zeit nehmen für kleine Gespräche, besonders wenn die Kinder es einfordern
- Zuhören, Ausreden lassen und auf eine eigene positive Sprache achten
- Feste Erzählzeiten, Rituale z.B. vor dem Schlafengehen: „Das Schönste und das Schlimmste“
- Bilderbuchbetrachtung – Erzählen lassen (Wimmelbilderbuch etc.)
- Gemeinsames Lesen / Vorlesen
- Bei Ausspracheproblemen einfach richtig wiederholen, ohne Zurechtweisung; ggf. Logopäden konsultieren
- Kultur des gegenseitigen Mitteilens von Gefühlen
- Reimspiele, Rätsel, Rhythmen klatschen, Laute raten
- Lieder singen und kleine Gedichte lernen, Geräusche raten



Lesetipps

Erkert, Andrea (2007), *Sprachförderispiele*, Christophorus Verlag
Duden (2015), *Das große Sprach-Spielbuch*, S. Fischer Verlag
Zimmer, R. (2016), *Handbuch Sprache und Bewegung*, Herder Verlag

GESUNDHEIT

Eine **gesunde Ernährung**, viel **Bewegung** und die Fähigkeit zur **Stressbewältigung**, zum Beispiel in Konfliktsituationen, sind wesentliche Bausteine einer gesunden kindlichen Entwicklung. Forschungen belegen, dass alle drei Faktoren viel miteinander zu tun haben und sich wechselseitig beeinflussen.

Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten: in dem sie alle wichtigen Nährstoffe bereitstellt, liefert sie dem Kind alle wichtigen Energien. Wenn sich ein Kind viel bewegt und aktiv ist, setzt es mehr Energie um und braucht dem zu Folge auch mehr davon. So reguliert die oft auch spielerische Bewegung durch ein gesundes Hunger- und Sättigungsgefühl auf natürliche Weise die Energieaufnahme des Kindes. Eine zu hohe Nahrungsaufnahme dagegen führt auf Dauer zu einer Gewichtszunahme und Übergewicht, die Kinder bewegen sich dann weniger und das Stressempfinden nimmt zu.

Wird einer dieser drei Bausteine -Ernährung, Bewegung, Stress- positiv oder negativ beeinflusst, so hat dies also auch immer Einfluss auf die anderen Aspekte.

Gesunde Ernährung

Eine ausgewogene, vollwertige und genussvolle Ernährung hält gesund, fördert die Leistungsfähigkeit und steigert das Wohlbefinden. Aber was macht eine gesundheitsförderliche Ernährung aus? Vor allem abwechslungsreich sollte sie sein.

Mit der Broschüre „Gesund genießen“ gibt IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung vielfältige Anregungen und Unterstützung, wenn es darum geht, im Alltag eine bewusste Wahl zu treffen. Sie finden in dieser Broschüre detaillierte Erklärungen zur Ernährungspyramide und wertvolle Tipps zur Reduzierung des Zucker- und Fettkonsums.

Die Broschüre „Gesund genießen“ zum download finden Sie hier:



DIE ERNÄHRUNGSPYRAMIDE



Mit der Ernährungspyramide des BZfE können Sie Ihre tägliche Ernährung ohne großen Aufwand und Kalorienzählen bewusst gestalten. Die Farben helfen bei der Lebensmittelauswahl:

grün = reichlich
gelb = mäßig
rot = sparsam

Jeder Pyramidenbaustein steht für eine Essensportion. Das Maß für eine Portion ist die eigene Hand. Das passt für jedes Alter und Geschlecht:

große Hände = große Portionen
kleine Hände = kleine Portionen

Aber nicht jeder Tag ist gleich. Was an einem Tag zu viel oder zu wenig ist, kann an den folgenden Tagen ausgeglichen werden.

Unser Tipp

„Treffpunkt Esstisch“

Oft lässt der stressige Alltag es nicht zu, dass alle Familienmitglieder in Ruhe gemeinsam essen. Dieses Ritual ist jedoch vor allem für Kinder sehr wichtig und sollte **wenigstens einmal am Tag** stattfinden.

Ein **verlässlicher Essrhythmus** kann Ihrem Kind dabei helfen, zu lernen, die Ernährung bewusst als wichtigen Teil seines Lebens wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei bedenken Sie bitte: Ihr Kind orientiert sich sowohl im Positiven als auch im Negativen daran, wie Sie selbst mit Nahrung umgehen. Das betrifft in erster Linie die Bereitschaft, dass das Kind ein ihm neues Lebensmittel probiert und als Teil seines Speiseplans akzeptiert. Darüber, was es isst und was nicht, entscheidet also neben der Tatsache, wie verfügbar oder präsent das jeweilige Lebensmittel ist, auch die Art, wie Sie selbst dieser Speise gegenüber eingestellt sind. Eltern sollen also nicht nur für ihr Kind gesund und ausgewogen kochen, sondern auch als Vorbild vorangehen und ihrem Kind gesunde Ernährung als selbstverständlichen Bestandteil des Alltags vorleben.

Achten Sie auf eine **angenehme Atmosphäre während des Familienessens**. Ablenkungen, wie einen laufenden Fernseher, Musik aus dem Radio oder Spielzeug am Esstisch, sollten Sie vermeiden! Denn solche Ablenkungen führen nur dazu, dass Kinder das Essen nicht als eigenständiges Ereignis wahrnehmen, sondern als etwas, das nebenbei passiert. So können sie die eingenommenen Speisen nicht ausreichend wertschätzen.

Binden Sie Ihr Kind ruhig in die Abläufe des Familienessens ein (Kochen, Tischdecken oder Abräumen des Tisches nach dem Essen), dadurch lernt Ihr Kind ganz nebenbei gesellschaftliche Umgangsformen und Sie stärken seine Sozialkompetenzen.

Ermöglichen Sie Ihrem Kind möglichst viel Bewegung an der frischen Luft!

Idealerweise sollten Sie mit ihrem Kind bei jedem Wetter nach draußen gehen. Ihr Kind braucht viel Bewegung! Beim Rennen, Klettern, Radfahren oder Toben kann Ihr Kind Stress und überschüssige Energie abbauen und dabei noch jede Menge Spaß haben. Insgesamt profitiert das Herz-Kreislaufsystem, aber auch Haltungstörungen und Übergewicht werden so vorgebeugt.

Wer sich auch bei Kälte viel draußen aufhält, stärkt sein Immunsystem. Kälte und die frische Luft sorgen für eine gute Durchblutung der Lungen und eine sanfte Abhärtung.

Hier gilt lediglich der bekannte Grundsatz: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung! Achten Sie also auf angemessene Kleidung. Wichtig ist, dass Kinder nicht zu dick eingepackt sind. Wer schwitzt, kühlt aus und erkältet sich leichter!



Ruhephasen im Alltag und ausreichend Schlaf

Montags zum Kinderturnen, dienstags zur Malschule, mittwochs zum „English for Kids-Kurs“, donnerstags zum Logopäden und danach unbedingt noch üben, denn freitags ist Flötenunterricht in der Musikschule. Der Wunsch der Eltern die Entwicklung des eigenen Kindes optimal zu fördern ist verständlich. Manche Kinder sind dabei einem regelrechten Dauerstress ausgesetzt. Stresshormone schwächen das Immunsystem und lassen Kinder schneller krank werden. Der Terminstress, dem viele Kinder ausgesetzt sind, führt nicht nur vermehrt zu körperlichen Beschwerden wie Mattigkeit, Schlafstörungen und Kopfschmerzen, er führt oft auch dazu, dass das Kind die Lust am Angebot komplett verliert.

Bitte denken Sie daher daran: **Kinder brauchen** auch **freie Zeit** für eigenes kreatives Spielen, eine Auszeit zum Ausruhen, einen Spielnachmittag mit Freunden, oder einfach gemeinsam Zeit mit Eltern und Großeltern.

Ebenso wichtig für den Aufbau der Abwehrkräfte ist **ausreichend Schlaf**. Die Hormone, die in der Nacht ausgeschüttet werden, sorgen für die Regeneration des Gewebes und können so das Immunsystem stärken. Kleinkinder brauchen etwa 10 bis 12 Stunden Schlaf, Schulkinder sollten mindestens 8 bis 10 Stunden Schlaf bekommen. Während dieser wichtigen Ruhephase kann sich das Gehirn weiterentwickeln, Erinnerungen verarbeiten, aber auch Energiereserven auftanken. Besonders aktiv wird im Schlaf das Immunsystem unterstützt, es werden hier unter Anderem wichtige Antigene für die Immunabwehr gebildet.

Fitness und Beweglichkeit

Die Bedeutsamkeit von ausreichender Bewegung wird in dieser Broschüre an diversen Stellen herausgestellt. In der Gemeinde Schalksmühle finden Sie zahlreiche Sportangebote für Kinder und Familien.

Möchte Ihr Kind vielleicht das Schwimmbad besuchen?
Informieren Sie sich hier:

<http://www.schalksmuehle.de/freizeit-tourismus/sport/>



Noch ein Tipp

Lüften Sie vor dem Schlafen das Kinderzimmer. In der Nacht sollte die Zimmertemperatur in Schlafräumen nicht mehr als 18° Celsius betragen.

Ausdauer und Abwehrkräfte

Kinder, die sehr behütet aufwachsen und kaum mit Krankheitserregern in Berührung kommen, sind besonders anfällig für Krankheiten. Daher ist ein gesundes Maß an Abhärtung wichtig, um die körpereigenen Abwehrkräfte aufzubauen.

Lesetipps

Familienküche – gut geplant, eine Online-Broschüre von IN FORM, Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung

Link zum Download:

www.in-form.de/fileadmin/Dokumente/Materialien/Familienkueche_gut_geplant.pdf

MEDIENKOMPETENZ

Medienerziehung braucht Regeln und Grenzen

Smarte Geräte halten rasanten Einzug in unsere Haushalte. Eltern, Kita und Schule sind gefordert, Kinder im digitalen Raum zu schützen und Medienkompetenz zu vermitteln. Hier den Überblick zu bewahren ist schon für Profis eine Herausforderung. Umso wichtiger ist es, die eigene Medienkompetenz zu erweitern. Denn nur wer versteht, wie Medien funktionieren, kann seinen Kindern helfen, richtig damit umzugehen. Das Erlernen eines sinnvollen Umgangs mit Medien ist ein Prozess, der in kleinen Schritten erfolgen muss, wenn das Kind nicht überfordert werden soll. Alles, was aus dem Fernseher, dem Computerspiel oder aus anderen Medien auf kleine Kinder einströmt, kommt zunächst „ungefiltert“ bei ihnen an. Die Kinder müssen erst noch lernen, wie sie das Gesehene und Erlebte einordnen und wie sie damit umgehen können. Darüber hinaus müssen Eltern ihre Kinder trotz aller Anziehungskraft der Medien vor Überforderung schützen. Medien ersetzen keine Grunderfahrungen, die die Kinder im Verlauf ihrer Entwicklung machen müssen. Im Gegenteil – ungefilterter Medienkonsum schränkt die Entwicklung des Kindes ein. Es besteht die Gefahr, dass sich Entwicklungsrückstände bilden, die später nicht mehr aufgeholt werden können.

Wie Kinder Medien nutzen, wahrnehmen, verstehen und interpretieren hängt von ihrem Entwicklungsstand und ihren Medienerfahrungen sowie – vor allem bei älteren Kindern – auch von der aktuellen Lebenssituation ab. Entsprechend unterscheidet sich auch das „geeignete“ Einstiegsalter. Es gibt aber verschiedene Empfehlungen, die unter anderem von der „3-6-9-12“-Regel aufgegriffen werden.

Wichtig ist, die Kinder bei ihrem Medienkonsum zu begleiten und zu beobachten, inwieweit es ihnen gut tut.



Die 3-6-9-12-Regel schlägt folgende Richtwerte vor:
Keine Bildschirmmedien unter 3 Jahren
Keine eigene Spielkonsole vor 6 Jahren
Kein Handy oder Smartphone vor 9 Jahren
Keine unbeaufsichtigte Computer/Internet-benutzung vor 12 Jahren

Ein gutes Vorbild ist die beste Medienerziehung

Den Umgang mit Medien erlernen Kinder vor allem in der Familie – von den Eltern sowie von älteren Geschwistern. Was Eltern vorleben, wird von den Kindern allzu schnell übernommen: Wenn Eltern fast ihre gesamte Freizeit vor dem Computer oder Fernseher verbringen, wird das Kind nur schwer einsehen, warum es zum Spielen nach draußen gehen oder sich mit Freunden treffen soll. Wenn es Erwachsenen schwerfällt, den Fernseher auszuschalten, dann ist es verständlich, dass sich auch das Kind einfach nicht von der „Mattscheibe“ lösen kann und will. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern ihrem Kind „mit gutem Beispiel vorangehen“ und ihm zeigen, dass Medien nur einen Teil des Lebens ausmachen und es noch viele andere schöne und wichtige Dinge gibt. Das Vorbild der Eltern zählt übrigens auch bei der Auswahl der Medien: Kinder übernehmen in hohem Maße die Bewertung von Sendungen und Beiträgen durch ihre Eltern. Eltern haben auch mit dem, was sie sich selbst anschauen, einen starken Einfluss darauf, welche Sendungen ihr Kind sieht und was es davon hält.

Das Smartphone hat das Familienleben spürbar verändert. Kinder möchten viel ungestörte Zeit mit ihren Eltern verbringen verändert. Die einzelnen Mitglieder der Familie werden mit E-Mails, Nachrichten, Posts und Textmeldungen überflutet. Die Frage stellt sich, ob man sieben Tage pro Woche während 24 Stunden erreichbar sein muss oder sein möchte.

Der Kinderpsychologe Jesper Juul empfiehlt folgende für Medienregeln in der Familie

- Das gesamte Morgenritual ist telefonfreie Zone und die gleichen Regeln gelten für die Zeit von einer halben Stunde vor dem Abendessen bis zur Schlafenszeit der Kinder. Basteln Sie eine originelle Schachtel im Eingangsbereich, wo jeder sein Telefon während der telefonfreien Zeit deponieren und aufladen muss.
- Alle Telefone werden von der Schlafenszeit bis zum Weg zur Arbeit oder zur Schule am nächsten Tag ausgeschaltet.
- Alle Mahlzeiten sind telefonfreie Zone, dies gilt auch für Mahlzeiten in Restaurants und für die Wartezeit bevor das Essen serviert wird. Diese Minuten sind perfekt für die Bildung von Kontakt und Nähe nach einer Zeit des Getrenntseins. Wenn Sie es erlauben, dass Telefone und Tablets während der Wartezeiten genutzt werden, lautet die Mitteilung: Wir haben uns nur versammelt, um zu essen und unsere Körper mit Nährstoffen zu füllen, nicht aber unsere Herzen und Seelen.

Eltern und Paare können spezifische Fenster vereinbaren, in welchen Smartphones und Tablets benützt werden können. Diese müssen aber mindestens ausgeschaltet sein, wenn Mahlzeiten und Bett geteilt werden, im Kino, Ausgang etc.

Stellen Sie sicher, Ihre Freunde, Familie, Kollegen und Arbeitgeber darüber zu informieren, dass Sie nicht länger jederzeit erreichbar sind.

Lesetipps

Brüning, Wilfried, **Zwischen zwei Welten**, (Film), Infos unter:
https://www.brueening-film.de/filme/zwischen-zwei-welten.html?tx_html5videoplayer_pivideoplayer%5Bvideo%5D=7&tx_html5videoplayer_pivideoplayer%5Baction%5D=detail&tx_html5videoplayer_pivideoplayer%5Bcontroller%5D=Videoplayer&cHash=ff95cee3fbd3eedf0f09b221a9a6dff4

Juul, Jesper (2016), **Smartphones haben auf der Familieninsel nichts zu suchen!**,
<https://www.fritzundfraenzi.ch/medien/medienerziehung/smartphones-haben-auf-der-familieninsel-nichts-zu-suchen>

EMOTIONALITÄT

Gefühle bei sich erkennen und verstehen, Gefühle anderen erklären können, sich in andere und deren Gefühlslage hineinversetzen und richtig deuten können, sowie Strategien zu entwickeln mit Gefühlslagen und Emotionen umzugehen...

... all dies muss ein Kind in seiner Entwicklung erst lernen, um „emotional kompetent“ durchs Leben zu gehen (vgl. Fischer 2018). Von Geburt an vermitteln Eltern ihren Kindern wie bestimmte Gefühlsagen zu bewerten sind und wie mit diesen umgegangen wird. Durch direkte Reaktionen auf emotionale Aktionen oder Grundstimmungen im direkten sozialen Umfeld, geben sie vor, auf welche Emotionen wie reagiert wird. Für die Entwicklung des Kindes ergibt sich demnach:

Jede emotionale Situation ist eine Chance für die emotionale Entwicklung und Förderung.

Der Kindergarten als erste Institution, bietet Kindern viele Erfahrungsbeispiele bezüglich des eigenen Gefühlserlebens und der Empathiefähigkeit. Erste Freundschaften auf emotionaler Basis entstehen. Im Alter von vier bis fünf Jahren entwickeln Kinder eigene Strategien im Umgang mit Gefühlen und spielen diese ein. Entscheidend dabei ist, neben der Fähigkeit die eigenen Emotionen wahrzunehmen und regulieren zu können, die Fähigkeit des sprachlichen Ausdrucks.

Emotionale Kompetenz stellt eine wichtige Grundlage der Kommunikation und des zwischenmenschlichen Lebens dar.



Wie kann ich die emotionale Entwicklung meines Kindes fördern?

Um emotionale Kompetenz zu erlangen, brauchen Kinder die Unterstützung ihrer Eltern. Förderlich ist ein offener Umgang mit Emotionen und Gefühlen im Rahmen der Familie, durch

- ein positives Familienklima
- ein sensibles Elternverhalten, auch bei negativen Gefühlen
- offene Familiengespräche über Emotionen und emotionale Ereignisse

Unser Tipp

Unterstützen sie ihr Kind dabei, sich auf emotionale Erfahrungen einzulassen. Sprechen sie Gefühle offen an und nehmen sie diese ernst!

Gespräche über Emotionsauslöser tragen dazu bei, dass emotionale und soziale Erfahrungen kognitiv eingeordnet werden können (vgl. Eisenberg, Losoya et al., 2001). Konkrete Situationen können genutzt werden, um gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln. Emotional herausfordernde Situationen bieten Raum, um ihrem Kind näher zu kommen und deren Perspektive einzunehmen.

Spielerische Gelegenheiten, aufmerksames Zuhören und verständnisvolles Nachfragen ergeben wertvolle Lerngelegenheiten im Bereich der Emotionalen Kompetenz.

Spielerisch kann man sich dem Thema Emotionen auch sehr gut mit Hilfe von Bilderbüchern nähern. **Lassen sie sich von ihrem Kind erklären, wie sich jemand fühlt, wieso dies so ist und kommen sie ins Gespräch.**

Weiter kann man sich mit seinem Kind vor einen Spiegel platzieren und Gefühle mimisch darstellen. Der jeweils andere soll erraten, welches Gefühl dargestellt wird und es dann nachmachen.

Mit Hilfe eines Emotions-Memorys, kann die Empathie-Fähigkeit von Kindern spielerisch gefördert werden.



ELEMENTARES WISSEN

Wenn Ihr Kind in die Schule kommt, hat es schon viele Erfahrungen gemacht und eine Menge gelernt. Diese Erfahrungen und das bereits erworbene Wissen stellen das Fundament für einen erfolgreichen Schulstart dar.

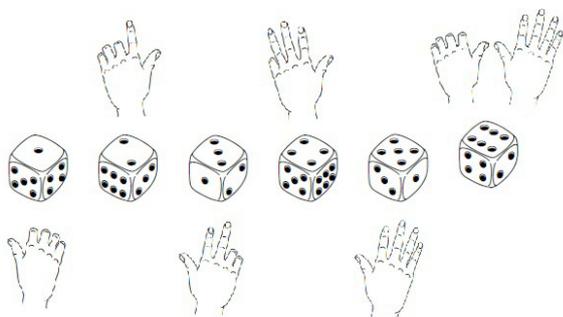
Elementares Wissen im Bereich der Zahlen und Mengen Wie kann ich mit meinem Kind sein elementares Wissen im Bereich der Zahlen und Mengen festigen?

Zählen, Mehr und weniger, Eins zu Eins Zuordnung, Konstanz der Menge:

Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind immer wieder Möglichkeiten zum Zählen in Ihrer Umgebung (Stufen einer Treppe, Blumen auf einem Bild...) Zählen Sie gemeinsam rückwärts (z.B. Countdown bevor Sie zu einem Wettrennen losrennen). Sammeln Sie Steine mit Ihrem Kind und zählen Sie sie gemeinsam. Dabei ist wichtig, dass nicht einfach nur die Zahlreihe auswendig aufgesagt wird, sondern jedem Gegenstand (am besten durch Antippen beim Sagen der Zahl) genau ein Zahlwort zugeordnet wird. Verteilen Sie die Steine und thematisieren, wer mehr oder weniger hat. Ziehen Sie eine bereits gezählte Menge weiter auseinander oder lassen Sie sie unter einem Tuch verschwinden. Sind es noch genauso viele wie zuvor gezählt? (Es eignen sich auch Legosteine, ungekochte Nudeln, Murmeln...)

Simultanerfassung von Mengen:

Wir erkennen eine Menge von bis zu vier sofort, ohne zählen zu müssen. Nehmen Sie kleine Steine in die zunächst geschlossene Hand und lassen Sie dann unterschiedliche Mengen auf den Boden oder Tisch fallen. Ihr Kind soll möglichst schnell (und bei bis zu vier Gegenständen auch ohne zu zählen) sagen, wie viele es sieht.



Fingerbilder:

Ein wichtiges Instrument zum ersten Zählen tragen wir stets bei uns: unsere Hände. Ihrem Kind sollte bewusst sein, dass es zehn Finger hat und an jeder Hand fünf. Trainieren Sie mit ihrem Kind, hochgehaltene Finger in ihrer Anzahl schnell zu erkennen (sogenannte Fingerbilder zu den Zahlen von 1-10).

Gewichte:

Thematisieren Sie mit ihrem Kind, welcher von zwei Gegenständen schwerer/leichter ist.

Elementares Wissen im Bereich Sprache Wie fördere ich die sprachlichen Fähigkeiten meines Kindes?

Anlaute hören, Laute richtig benennen:

Thematisieren Sie mit Ihrem Kind immer mal wieder, wie ein Wort am Anfang klingt. Beton den dabei den zu hörenden Buchstaben. (z.B. „Was hörst du ganz vorne bei Mmmmmaus?“) Nennen Sie Buchstaben nicht bei ihrem „Namen“ sondern bei ihrem Laut. (anstatt „Em“ besser „Mmmm“, Anstatt „Te“ nur „T“ usw.) Einige Buchstaben sollte Ihr Kind bei der Einschulung bereits kennen und mit ihrem Laut benennen können.

Reimwörter erkennen, Reime finden:

Lesen Sie mit Ihrem Kind Bücher in Reimform. Spielen Sie Spiele, bei denen das Kind ein Reimwort finden muss (z.B. „Links ein Tisch, rechts ein Tisch in der Mitte ein ...“)

Wörter in Silben zerlegen:

Zerlegen Sie mit Ihrem Kind spielerisch Wörter in die einzelnen Silben. Diese können zum Beispiel geklatscht werden oder es wird bei jeder Silbe ein „Roboterschritt“ vorwärts gegangen. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welches von zwei Wörtern länger ist (nämlich das, was mehr Silben hat).

Präpositionen kann man spielerisch üben:

„Stelle dich mal AUF den Stuhl. Jetzt NEBEN den Stuhl. Schaffst du es auch UNTER den Stuhl?“ usw.

Über Geschriebenes sprechen:

Sprechen Sie neben dem Vorlesen aus Büchern auch einmal mit Ihrem Kind darüber, was ein Buch überhaupt ist, was es für Bücher gibt und wozu es die Schrift gibt.

Kinder brauchen ein gutes Sprachvorbild:

Sie selbst sind das beste Sprachvorbild für Ihr Kind. Versuchen Sie stets, in vollständigen Sätzen mit Ihrem Kind zu sprechen.

Auch eine deutliche Aussprache wird von Kindern imitiert und hilft ihnen später in der Schule dabei, Wörter besser auf ihre Laute abzuhören.

Das Schreiben Lernen wird ihnen so leichter von der Hand gehen.

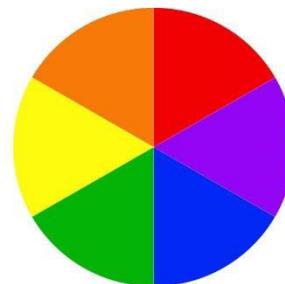
Sonstiges elementares Wissen Noch mehr Spieletipps und Fördermöglichkeiten:

Farben:

Benennen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind immer wieder Farben in der Umgebung. Hierzu eignet sich zum Beispiel das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist blau/gelb/rot...“.

Formen (er)kennen, Formkonstanz:

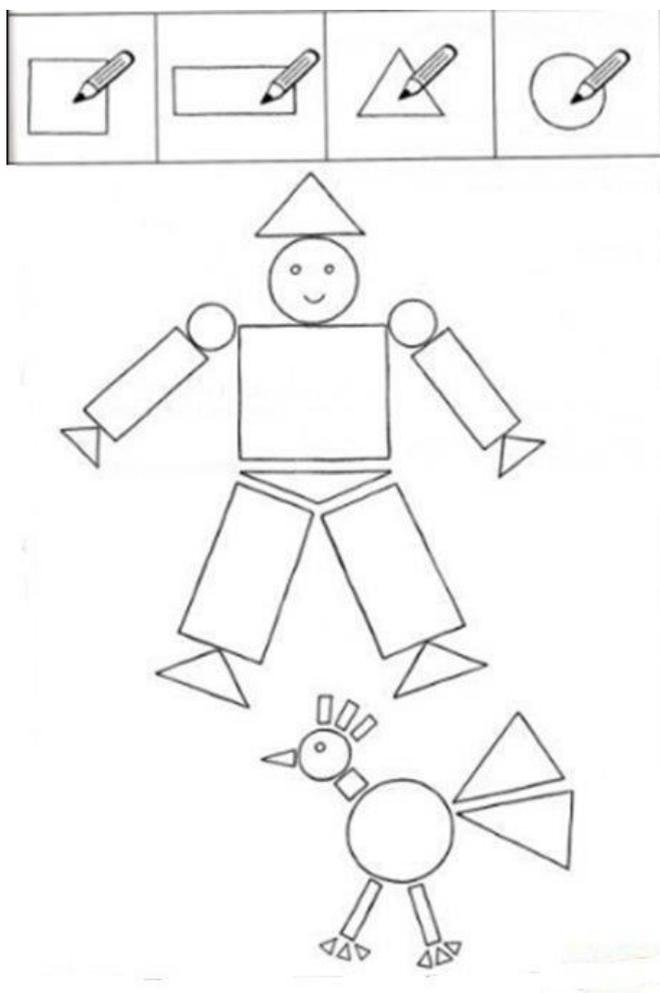
Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind verschiedene Formen in Ihrer Umgebung (Uhr an der Wand, Bilderrahmen, Bausteine...) und thematisieren Sie die Begriffe für die verschiedenen Formen (Dreieck, Viereck, Kreis). Puzzeln Sie viel mit Ihrem Kind. Das schult die räumliche Vorstellung und lässt das Kind erfahren, dass sich eine Form nur durch drehen nicht ändert (Formkonstanz).



Stifthaltung, Ausmalen und Umgang mit der Schere:

Achten Sie darauf, dass ihr Kind den Stift stets korrekt hält. Er sollte nicht zu weit oben und zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten werden. Der Mittelfinger gibt zusätzlichen Halt und dient als „Tablett“ für den Stift. Ausmalbilder sollten nach und nach immer sorgfältiger ausgemalt werden. Ziel ist es, nicht über die Ränder zu malen. Auch das Schneiden an einer vorgegebenen Linie entlang gilt es zu Üben. Ziel ist auch hier Geduld und Sorgfalt.

Formenbilder zum Ausmalen:



PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZEN

Personale Kompetenz

Die personale Kompetenz ist eine Basiskompetenz jedes einzelnen Menschen, die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen in der Persönlichkeitscharakteristik bezeichnet. Die personale Kompetenz richtet sich an das Kind und die Auseinandersetzung mit sich und seinen Fähigkeiten.

Die Kindertageseinrichtung begleitet und fördert Ihr Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Zielsetzung dabei: Das Kind soll ein positives Selbstwertgefühl haben und mit sich zufrieden sein. Im Umgang mit anderen Menschen soll ein Kind das Gefühl haben, positiv und wertvoll angenommen zu sein. Es soll seine eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen und annehmen. Jedes Kind sollte Mitbestimmungsrecht und Entscheidungsfreiräume haben. Auch sollte es in der Lage seine Aufgaben und Probleme eigenständig zu meistern. Hierbei ist es wichtig Misserfolge zu bewältigen ohne eine positive Grundeinstellung zum Leben zu verlieren.

Soziale Kompetenz

Die soziale Kompetenz ist das Verhältnis eines Kindes zu seiner sozialen Umwelt unter dem Aspekt der Handlungsfähigkeit. Sie bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Bedürfnisse, Interessen anderer Menschen wahr zu nehmen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.

Die Kindertageseinrichtung bietet einen großen Raum um eigene soziale Kompetenzen des Kindes festzustellen und zu fördern.

Zielsetzung dabei: Die Kinder lernen, soziale Normen einzuhalten und diese zu hinterfragen. Sie müssen ihr alterstypisches egozentrisches Verhalten im Umgang mit anderen Kindern zurückstecken, Interessen anderer Kinder anerkennen und akzeptieren, dies auch in Konfliktsituationen. Hierbei lernen die Kinder kooperativ und solidarisch zu handeln.

Wie fördere ich die personale und soziale Kompetenz meines Kindes?

Wichtigster Tipp

Kommunizieren Sie mit Ihrem Kind - Kommunikation ist das A und O!

Ihr Kind kann dabei die eigene Befindlichkeit mitteilen. Es nimmt auch die Befindlichkeiten von Ihnen wahr und reagiert darauf. Um zu kommunizieren muss das Kind auf Sie zugehen und Sie auf das Kind. Hierbei nimmt Ihr Kind auch die Kontaktangebote von Ihnen an.

Außerdem:

Strukturieren Sie den Familien-Alltag (z.B. gemeinsames Essen), damit Ihr Kind lernt, Regeln einzuhalten.

Gesellschaftsspiele (z.B. Mensch ärgere dich nicht) sollten in jedem Haushalt ein wichtiger Bestandteil sein. Spielen Sie regelmäßig mit ihrem Kind. Dabei erlernt es wichtige personale und soziale Kompetenzen. Hier geht es um das Miteinander. Ihr Kind erträgt Enttäuschungen wenn es verliert, schiebt Bedürfnisse auf, um ein anderes Spiel zu spielen und lernt, Hilfe bei Regeln anzunehmen.

Lassen sie Ihr Kind auch frühzeitig andere Kinder besuchen oder bei den Großeltern übernachten. So lernt es, sich vorübergehend von Ihnen zu trennen, es traut sich etwas zu, ist stolz und geht offen an neue Dinge heran.

Lesen sie ihrem Kind viel vor. Gemeinsam Bilderbücher zu lesen und anzuschauen vermittelt Ihrem Kind viele Werte und eine Gemeinsamkeit.

Dies sind nur ein paar Beispiele wie sie die personale und soziale Kompetenz Ihres Kindes fördern. Wichtig ist vor allem ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander in der Familie. So geben sie Ihrem Kind jederzeit die Gelegenheit, sich gut zu entwickeln.

Die Personale Kompetenz

setzt sich aus verschiedenen Einzelkompetenzen zusammen:

- ✓ Selbstwertgefühl
- ✓ positive Selbstkonzepte
- ✓ Autonomieerleben
- ✓ Kompetenzerleben
- ✓ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- ✓ Kohärenzgefühl

Lesetipps

Teilen macht Spaß (Brigitte Weniger/Eva Tharlet)

Buddy Bär hilft seinem besten Freund (Greta Carolat/ Susanne Mais)

Wir zwei gehören zusammen (Michael Engler/Joelle Tournalonias)

Nein, nein, nein (Marie-Isabelle Callier/Annick Masson)

UMGANG MIT AUFGABEN

Der Wechsel von der vertrauten Umgebung in der Kita und dem behüteten Zuhause in die Schule ist für Kinder und Eltern eine große Herausforderung. Nicht umsonst heißt es: „Wenn Du in die Schule kommst, beginnt der Ernst des Lebens.“ Insofern ist es wichtig, dass Ihr Kind in der Lage ist, die Herausforderungen und Aufgaben, die in der Schule an sie gestellt werden, verbindlich anzunehmen und zu bewältigen. Folgende Fähigkeiten sollte Ihr Kind mitbringen:

- Vorgegebene Aufgaben selbstbewusst, von sich aus und ohne ständiges Feedback angehen und ausführen
- Ausdauernd spielen/arbeiten
- Genau arbeiten
- Beharrlich auf ein Ziel hinarbeiten und sich dabei nicht von Rückschlägen entmutigen lassen
- Sich über einen längeren Zeitraum hinweg konzentrieren und in Aufgaben vertiefen können
- Sich anstrengen und um gute Ergebnisse bemüht sein

- ✓ **Selbstbewusstsein**
- ✓ **Ausdauer**
- ✓ **Genauigkeit**
- ✓ **Beharrlichkeit**
- ✓ **Konzentrationsfähigkeit**
- ✓ **Lernbereitschaft**

Wie fördere ich mein Kind im Umgang mit Aufgaben?

Das gemeinsame Spielen von Gesellschaftsspielen (z.B. Mensch ärgere dich nicht, ggf. zunächst mit nur zwei, dann drei oder vier Figuren pro Spieler) fördert die Ausdauer ihres Kindes und seinen angemessenen Umgang mit Rückschlägen. Auch das Handeln nach vorgegebenen Regeln wird geübt.

Um sich konzentrieren zu können und sich ausdauernd mit etwas beschäftigen zu können benötigt Ihr Kind eine ruhige Atmosphäre. Fernseher, Computer oder Spielkonsolen müssen hierfür ausgeschaltet sein.

Halten Sie ihr Kind dazu an, Aufgaben genau zu erledigen. Zunächst sollte sich die Aufgabe (z.B. auf einem Arbeitsblatt o.ä.) genau angesehen werden. Suchbilder, in denen bestimmte Gegenstände gefunden oder ergänzt werden müssen, trainieren die Fähigkeit zum genauen Arbeiten.

Sehen Sie sich von Ihrem Kind erarbeitete Produkte gemeinsam mit Ihrem Kind an. Sprechen Sie darüber was gut gelungen ist, aber auch über Aspekte, die noch nicht so gut gelungen sind und zum Beispiel mehr Sorgfalt oder Ausdauer erfordert hätten.



Noch zwei Tipps

Geben Sie Ihrem Kind Hilfestellung, wenn es darum bittet. Halten Sie es aber unbedingt dazu an, zunächst noch einmal selbst genau hinzuschauen und zu überlegen, was die Aufgabe sein könnte.

Ermöglichen Sie Ihr Kind stets bei dem, was es tut. Loben Sie es für gute Ergebnisse oder Leistungen, jedoch nicht ständig oder grundlos.

SCHULWAHL UND ANMELDEVERFAHREN

In der Gemeinde Schalksmühle gibt es keine Schulbezirke, das bedeutet, Sie als Eltern haben eine freie Schulwahl. In Schalksmühle haben Sie die Möglichkeit, Ihr Kind in der **Grundschule Spormecke** oder in der **Primusschule** anzumelden, beides öffentliche Schulen in Trägerschaft der Gemeinde Schalksmühle.

Die Grundschule Spormecke ist eine klassische Grundschule. Die Primusschule ist eine Schule des längeren gemeinsamen Lernens und umfasst alle Jahrgänge von 1 bis 10.

Welche Schule für ihr Kind die richtige ist, entscheiden Sie nach Ihren ganz persönlichen Maßstäben. Beide Schulen bieten Ihnen im Vorfeld Hospitationsmöglichkeiten und Informationsveranstaltungen an.

Unser Tipp

Nehmen Sie diese Angebote wahr! Besichtigen Sie beide Schulen und informieren sich persönlich und umfassend über die jeweiligen Lernkonzepte.



TERMIN

Das Anmeldeverfahren für Schulanfänger erfolgt im Herbst vor der Einschulung bis spätestens zum 15. November.

„Die Schulpflicht beginnt für Kinder, die bis zum Beginn des 30. September das sechste Lebensjahr vollendet haben, am 1. August desselben Kalenderjahres.“ (§ 35 Abs. 1 SchulG)

Wenn Sie sich also für eine Schule entschieden haben und Ihr Kind zum 1. August schulpflichtig wird, müssen Sie Ihr Kind an dieser Schule bis spätestens zum 15. November des Vorjahres anmelden.

Über die **konkreten Anmeldezeiträume** der beiden Schulen und über die jeweiligen Verfahrensweisen bei der Anmeldung (Welche Dokumente sind mitzubringen? Muss das Kind dabei sein? ...) **werden die Eltern rechtzeitig schriftlich vom Schulträger informiert.**

SCHULEINGANGSDIAGNOSTIK

Einschulung: Was wird von einem Schulkind heute erwartet?

Die wesentlichen Fähigkeiten für ein schulreifes Kind sind nach Andrea Munich:

- über einen längeren Zeitraum still sitzen zu können,
- rudimentäre Konzentration -> etwa 20 Minuten mit der Aufmerksamkeit bei einem Thema bleiben können,
- Enttäuschungen aushalten und eigene Bedürfnisse zurückstellen,
- eine einfache Geschichte korrekt nacherzählen,
- einfache Formen, Buchstaben oder Zahlen nachzumalen,
- einfache Dinge mit Schere und Klebstoff basteln zu können,
- Unabhängigkeit: Mehrere Stunden ohne Eltern sein zu können,
- halbwegs fehlerfrei Deutsch sprechen/ verstehen,
- selbstständig an- und ausziehen,
- allein zur Toilette gehen.

Die Lernvoraussetzungen der Schulanfängerinnen und Schulanfänger werden an unseren Schulen vor Beginn des ersten Schuljahres festgestellt und in einem Dokumentationsbogen zur individuellen Lernentwicklung festgehalten. Ziel ist die Ermittlung von eventuellen Förderbedarfen. Einerseits kann die Zeit bis zur Einschulung von den Eltern zur gezielten vorschulischen Förderung oder Diagnostik ihres Kindes genutzt werden, andererseits können sich die Lehrerinnen und Lehrer schon auf die individuellen Förderbedarfe ihrer Schüler einstellen und eine gezielte Förderung ermöglichen. Lernvoraussetzungen zum Anfang des ersten Schuljahres werden im Förderdiagnostiktest zum Schulanfang (FDS) nach Kesper wie folgt überprüft:

1. Abzeichnen von Symbolen wie z.B. Z, P, V, II,
2. nachklatschen,
3. einen Vers sprechen und dabei gleichzeitig im Rhythmus malen,
4. bilden neuer Wörter durch Veränderung der Anfangsbuchstaben (z.B. Dose, Rose, Hose),
5. Buchstaben innerhalb eines Wortes heraushören (wo hörst du ein ...? - Anfang, Schluss, Mitte),
6. die Zahlreihe aufsagen, dabei jederzeit stoppen können und den Vorgänger und Nachfolger benennen können,
7. eine menschliche Figur malen können,
8. nachmalen eines Bildes,
9. in Reihenfolge hüpfen (mehr als 5-mal), auf jeweils einem Bein, mit beiden Beinen, Schlussprünge,
10. Schlussprung aus dem Stand von mindestens einem Meter,
11. Hochsprung aus dem Stand von mindestens 30 cm,
12. Wechselsprung über eine Linie, mindestens dreimal.

Im Rahmen dieser Überprüfung können Beobachtungen zum Lern- und Sozialverhalten gemacht werden.

- Tritt „störendes“ Verhalten auf?
 - Wie befolgt das Kind Anweisungen?
 - Wie geht das Kind mit Frustrationen um?
 - Wie lange kann sich das Kind konzentrieren?
 - Sind sprachliche, motorische oder graphomotorische Auffälligkeiten erkennbar?
- U.v.m.

Lesetipps

Kesper, Gudrun: *Sensorische Integration und Lernen - Grundlagen, Diagnostik und Förderung*, Ernst Reinhardt Verlag, München 2002

Munich, Andrea: *Einschulung: Ist mein Kind schulreif? Kriterien & Checkliste für Eltern*, <https://www.philognosie.net/kinder-familie/einschulung-kind-schulreif-einschulungskriterien-checkliste-eltern>

SCHULWEG

Idealerweise kann Ihr Kind den **Schulweg zu Fuß** zurücklegen. Der Schultträger, die Schulen und die Polizei bemühen sich gemeinsam darum, Ihrem Kind einen möglichst gefahrlosen Schulweg anzubieten. Das Kind sollte jedoch auf den Schulweg vorbereitet werden.

Wie kann ich mein Kind auf den Schulweg vorbereiten?

Üben Sie vor der Einschulung gemeinsam den sicheren Weg zur Schule und zurück und weisen Sie Ihr Kind auf die verschiedenen Gefahrenstellen hin!

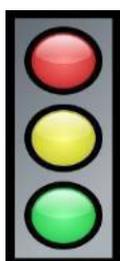
Wählen Sie den sichersten Weg, nicht den kürzesten!

Üben sie je nach Länge und Schwierigkeit des Weges mehrmals an Werktagen zu verschiedenen Zeiten.

Auf keinen Fall darf auf dem Schulweg Hektik aufkommen - die erhöht das Fehlerrisiko. Denn wenn es schnell gehen muss, wird eben doch nicht «links-rechts-links» geschaut. Wichtig ist, genügend Zeit am Morgen einzuplanen, damit das Kind in Ruhe aufstehen und frühstücken kann - und anschließend noch ein Zeitpolster hat, um rechtzeitig zum Unterrichtsbeginn den Klassenraum zu erreichen.

Bitte denken Sie auch daran, in der dunklen Jahreszeit die Oberbekleidung, Schultornister oder Rucksäcke der Kinder mit großen reflektierenden Flächen auszustatten. Nur so kann Ihr Kind schon aus großer Entfernung von anderen Verkehrsteilnehmern erkannt werden kann.

Kinder sind in der Gruppe besser geschützt als alleine. Es gibt zwar auch mehr Ablenkung, aber sie passen auch gegenseitig aufeinander auf und werden von anderen Verkehrsteilnehmern eher wahrgenommen. Und: auch, wenn Ihr Kind bereits alleine geht: beobachten Sie es gelegentlich - und üben nach Bedarf nochmals.



Unser Tipp

Tauschen Sie die Rollen! Lassen Sie sich von Ihrem Kind zur Schule führen und auf Gefahrenquellen hinweisen.

Bei Rückfragen zum sicheren Fußweg zur Schule wenden Sie sich bitte an die Gemeinde Schalksmühle (Fachbereich für Bildung, Kultur und Sport).

Viele Ortsteile von Schalksmühle liegen so weit von der Schule entfernt, dass der Schulweg nicht zu Fuß zurückgelegt werden kann. Die Kinder, die dort wohnen, nutzen in der Regel den **Schul- bzw. Linienbus**.

Wenn der kürzeste, sichere Fußweg zwischen Ihrer Wohnung und der Schule **mehr als 2 km** beträgt, haben Sie einen Anspruch auf Übernahme der Schülerfahrkosten, das bedeutet: die Gemeinde Schalksmühle trägt die Kosten für das Busticket. Die Gemeinde Schalksmühle prüft die Anspruchsvoraussetzungen nach der Schulanmeldung automatisch. Sie brauchen dazu nichts weiter unternehmen. Das Busticket wird Ihrem Kind dann am ersten oder zweiten Schultag in der Schule ausgehändigt.

Denken Sie daran:

Sie sind als Eltern die besten Vorbilder für Ihre Kinder. Durch Ihr Verhalten im Straßenverkehr können Sie Ihrem Kind die Einhaltung der notwendigen Regeln, wie zum Beispiel rote Ampeln zu beachten, an Zebrastreifen zu warten bis alle Autos stehen und nicht zwischen geparkten Autos die Straße queren, vermitteln.

Wenn Ihr Kind ein „Buskind“ wird, ...

... ergibt sich daraus zusätzlicher Übungsbedarf. Trainieren Sie mit Ihrem Kind das richtige Benutzen der Verkehrsmittel:

Erklären Sie Ihrem Kind, warum es so wichtig ist, sich wenn möglich zu setzen oder sich gut festzuhalten, wenn man steht.

Auch für den Schulweg mit dem Bus sollte Ihr Kind das Haus rechtzeitig genug verlassen, um die Haltestelle ohne Eile zu erreichen. Stehen Kinder unter Zeitdruck und haben Angst, den Bus oder die Bahn zu versäumen, kann dies zu gefährlichen unüberlegten Reaktionen führen.

Erklären Sie Ihrem Kind, warum es gefährlich ist, an der Haltestelle zu toben, zu raufen oder Ähnliches. Die Kinder sollen auch deutlichen Abstand zum heranfahrenden Bus oder zur Bahn halten, nicht gegen die Türen drücken und beim Einsteigen nicht drängeln.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, dass der Busfahrer durch lautes Schreien, durch Streitereien, Rängeleien und andere Vorfälle abgelenkt wird.

Erinnern Sie Ihr Kind immer wieder daran, die Fahrbahn erst zu überqueren, wenn der Bus abgefahren ist.



Unser Tipp

Mit der Aktion „**SchülerMobil**“ bieten die örtlichen Verkehrsunternehmen zukünftigen Fahrschülern Tipps und Informationen rund um die Schülerbeförderung. Der entsprechende Flyer zu dieser Aktion enthält u.a. auch ein „Eltern-Kind-Ticket“. Dieses Ticket ist dazu gedacht, dass Eltern mit Ihrem Kind die Nutzung von Bus und Bahn „üben“ können. Es richtet sich insbesondere an Schulanfänger.

Das Ticket ist zwei Wochen vor und eine Woche nach Schuljahresbeginn für eine Hin- und Rückfahrt gültig.

Bei Interesse fragen Sie bitte kurz vor der Einschulung Ihres Kindes in der Schule oder im Rathaus (Fachbereich für Bildung, Kultur und Sport) nach dem Flyer.



**PRIMUS
SCHULE**
Schalksmühle

Primusschule Schalksmühle

Löh 5
58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 55/90 97- 10
info@primusschule.de
www.primusschule.de



Grundschule Spormecke

Gemeinschaftsgrundschule Spormecke

Spormecke 4
58579 Schalksmühle
Telefon: 0 235 5/66 65
info@spormecke.de
www.spormecke.de

**DRK Kindertageseinrichtung
der DRK-Kinderwelt Altena-Lüdenscheid gGmbH**
Am Mathagen 42, 58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 55/72 05
Kiga.Schalksmuehle@drk-kinderwelt.de

Ev. Kindergarten und Familienzentrum Heedfeld

Sterbecker Str. 2a, 58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 51/5 34 51
kiga.fz@huelscheid-heedfeld.de

Kindergarten „Junges Gemüse“
der Elterninitiative Viktoriastr. e.V.
Viktoriastr. 12, 58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 55/65 09
info@kiga-viktoriastrasse.de

**Kindertagesstätte und Familienzentrum
Wansbeckplatz**

der Gemeinde Schalksmühle
Wansbeckplatz 3, 58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 55/10 84
kitafaz@schalksmuehle.de

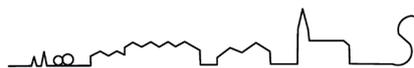
**AWO Kindertagesstätte
und Familienzentrum „Mittendrin“**
Stallhaus 17, 58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 55/40 04 49
kita-schalksmuehle@awo-ha-mk.de

Tageseinrichtung „Villa Kunterbunt“ Dahlerbrück

der Gemeinde Schalksmühle
Im Dahl 20, 58579 Schalksmühle
Telefon: 0 23 55/67 10
kindergarten-dahlerbrueck@dokom.net

Herausgeber:

Gemeinde Schalksmühle
Der Bürgermeister
Rathausplatz 1
58579 Schalksmühle
post@schalksmuehle.de
www.schalksmuehle.de



GEMEINDE SCHALKSMÜHLE

mit freundlicher Unterstützung:

Regionales Bildungsbüro MK
Heedfelder Str. 45
58509 Lüdenscheid
Tel. 0 23 51/966-65 70
Fax 0 23 51/966-69 79

